

Die 60. Saison fest im Blick

»Wir sind die Nische in der Nische«, sagt Martin P. Koob. Er leitet The Keller Theatre, das einzige englischsprachige Theater in Mittelhessen. 1958 von der US-Armee gegründet, ist es heute eine der kleinen, aber feinen Adressen für gutes Theater in der Stadt.

Von Karola Schepp

An diesem Freitag wird das Pärchen aus Stuttgart sicher wieder im Publikum sitzen. Schließlich versäumen die beiden seit vielen Jahren keine Premiere im englischsprachigen Keller Theatre. Und das trotz dessen wechselvoller Geschichte voller Höhen und Tiefen. 1958 hatte die US-Armee – eine der größten Theaterorganisationen der Welt«, wie Theaterleiter Martin P. Koob erzählt – in Gießen die Spielstätte gegründet. Schließlich gab es damals kein englischsprachiges Kino in der Stadt und die Soldaten sollten bei Laune gehalten werden. In den Katakomben der Miller Hall begann der Spielbetrieb, finanziert von der Armee und mit damals noch hauptamtlicher Leitung.

Doch Anfang der Neunzigerjahre, als die ersten US-Soldaten abgezogen werden sollten, kam die Krise. Unter der Intendanz von David McGown Turner zog das Theater in das ehemalige Fliegerheim an der Grünberger Straße um. Unterstützer gründeten den Verein Friends of the Keller Theatre. Doch nach den Anschlägen vom 9. September 2001 verschärfte sich die Lage erneut. Aus Sicherheitsgründen wurden die Zufahrten rigoros kontrolliert, das deutsche Publikum brach weg. Und 2007, nach dem endgültigen Abzug der Amerikaner, »standen wir ohne alles da. Aber in der 49. Saison lässt man kein Theater kaputt gehen«, erinnert sich Koob. Im kleine-



Eines der vielen Highlights in der Geschichte des Keller Theatre ist die Aufführung von »Fiddler on the roof« im Jahr 1995 – damals noch im ehemaligen Fliegerheim. (Foto: pm)

ren Rahmen machte das Keller Theatre mit ihm als künstlerischem Leiter und Vereinsvorsitzendem weiter, bespielte zunächst einen Raum im Schifffenberger Tal, später den Margarete-Bieber-Saal.

Kleine Bühne, große Stücke

Seit 2010 hat das Keller Theatre als Untermieter des Tinko-Theaters in der Kleinen Bühne eine neue Heimat gefunden. »Wir können hier einiges machen, aber nicht alles«, meint Koob und weist stolz darauf hin, dass sich das Theater komplett aus eigenen Mitteln finanziert. Lothar Silbel baut die Bühnenbilder, Kostüme kommen von privat oder aus dem Fundus des Stadttheaters und die winzige Bühne mit Platz für 80 Besucher

kann dank diverser Plattformen variiert werden. Nur die Suche nach Firmensponsoren gestaltet sich schwierig.

Anders sieht es mit der Stückauswahl aus. Hier kann Koob dank seiner über 30-jährigen Erfahrung und seinem Wissen als »Theaterreisender« aus einem reichen Fundus schöpfen. Und über die Jahre haben sich sogar Freundschaften zu Theaterautoren wie Sharon E. Cooper entwickelt, deren Stück »Visit« im Keller Theatre Welturaufführung hatte.

»Das Keller Theatre ist auch eine Talentschmiede«, freut sich Aliye Inceöz, die sich um die Öffentlichkeitsarbeit kümmert. Schon Fernsehmoderator Jochen Schropp oder »Voice of Germany«-Kandidat Albert Molin haben hier auf der Bühne gestanden. Wer es ihnen gleichtun will, ist jederzeit willkom-

men. »Unsere Vorsprechen sind offen für alle. Alle Schauspieler müssen immer wieder neu vorsprechen«, betont Koob. »Ein bisschen Gefühl für die Sprache sollte aber schon vorhanden sein.« Und wen es nicht ins Rampenlicht zieht, der kann auch hinter den Kulissen als Helfer mitmachen. Und dabei merkt so mancher ganz schnell, wie viel Arbeit hinter jeder Premiere steckt. »Früher haben wir sechs bis acht Wochen vorher jeden Tag geprobt«, erzählt Inceöz – in Zeiten des Bachelor-Studiums ist das für manchen Studenten nicht zu leisten. Doch wer sich Zeit nimmt, wird mit offenen Armen in der 63-köpfigen Keller-Theatre-Family rund um Rosemary Bock (zweite Vorsitzende), Schatzmeisterin Gaby Hopfenmüller, Schriftführerin Hella Blumentritt und die Beisitzer Julie Ann Pownall oder Lothar Silbel aufgenommen.

Dass das Keller Theatre aber auch noch »mehr als Theater kann«, hat es schon mehrfach gezeigt. Weiteres ist in Planung. So findet am 22. Dezember ein Konzert unter dem Schlagwort »Kellermusic« statt, die Reihe mit Lesungen im »Kurzweilamt« des Stadttheaters soll fortgesetzt werden und im kommenden Jahr kann schließlich die 60. Saison gefeiert werden – und dann wird auch sicher das Ehepaar aus Stuttgart wieder im Publikum sitzen.

Am 25. November Premiere

The Keller Theatre spielt in der Vorweihnachtszeit »Sleeping Indoors« von Jim Holt. Das rührend-amüsante Weihnachtstück erzählt die Geschichte von Dwain, einem Obdachlosen, der von einem wohlhabenden Paar zum Weihnachtsessen eingeladen wird. Martin P. Koob hat für diese Produktion die Regie übernommen. Premiere ist am Freitag, 25. November, um 19.30 Uhr in der Kleinen Bühne (Bleichstraße 28). Weitere Vorstellungen sind am 2., 3., 9., 11. (Sonntag!), 16. und 17. Dezember jeweils um 19.30 Uhr. Karten gibt es über das Dürrerhaus Kühn, Kreuzplatz 6.